

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt

Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich

Band: - (1992)

Artikel: AMK-Messehallen, Berlin, 1991/92 : O.M. Ungers und Walter Noebel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BAUTEN UND ENTWÜRFE

AMK-Messehallen, Berlin, 1991/92

Architekten: O.M. Ungers und Walter Noebel, Berlin

Mitarbeiter: P. Diehl, M. Bräckerbohm, H. Hane, H. Kleine-Kraneburg, P. Kretz, R. Sargiotti, U. Schröder, A. Stock, M. Biedermann

Beschränkter Realisierungswettbewerb (1. Preis)



Vogelperspektive

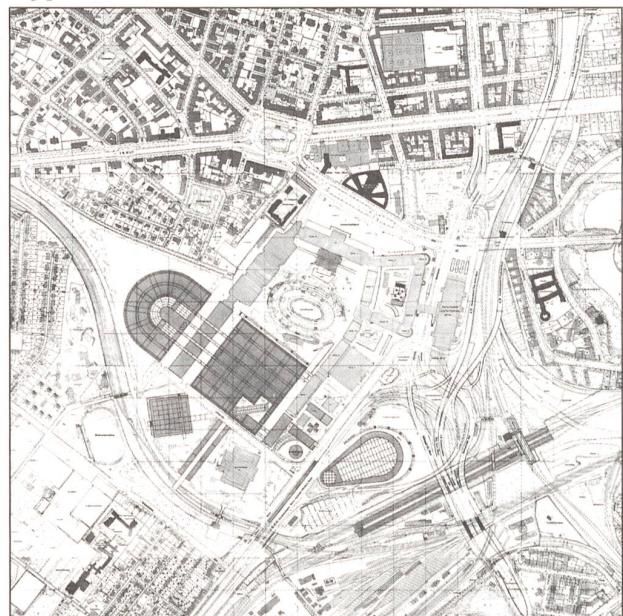
Lageplan

Gutachten
Wettbewerb
Genehmigungsplanung
Gesamtkonzept 1. Bauabschnitt
Ausführungsplanung
Baubeginn
Fertigstellung 1. Baustufe

Herbst 1989
Februar 1990
Juni 1990
ab November 1990
Februar 1991
Oktober 1992

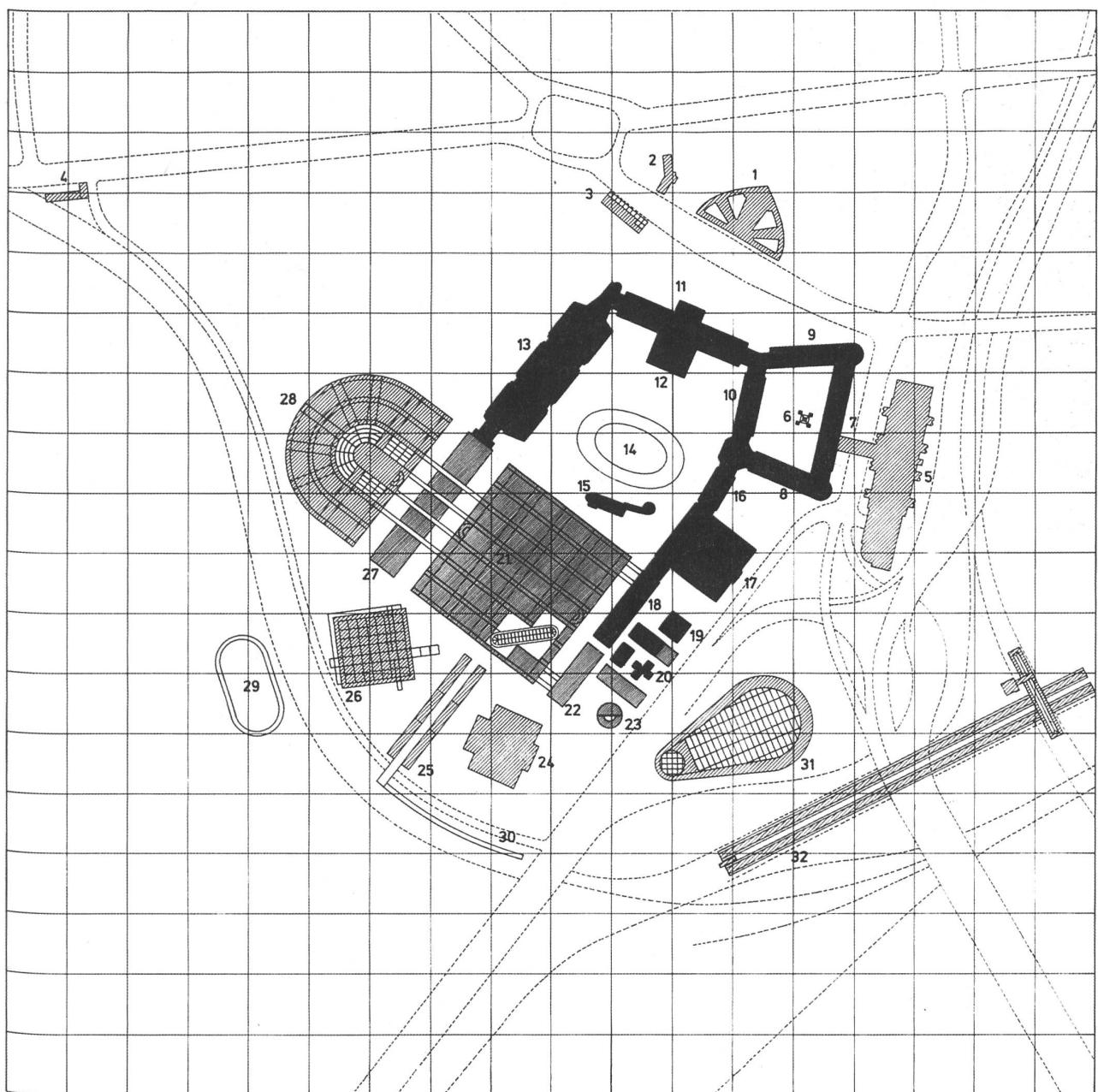
Die Messekolonnaden

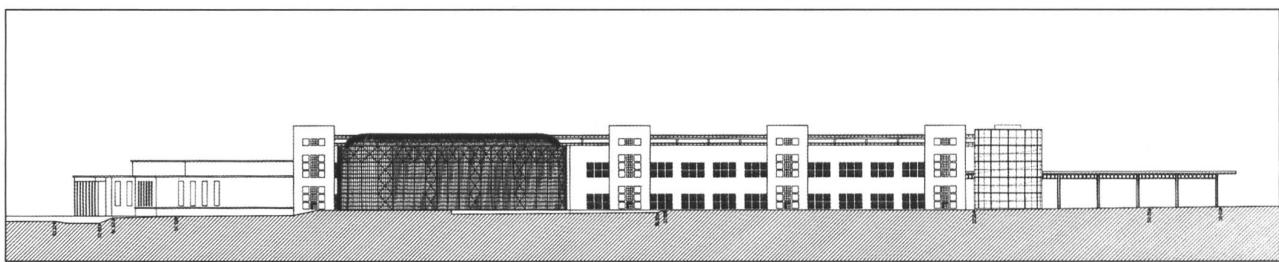
Sie verbinden den neuen Südzugang (Glashaus) mit der ausgebauten S-Bahnstation Eichkamp. Zwei 200 m lange und viergeschossige Baukörper bieten insgesamt etwa 20 000 m² BGF für Messe- und Serviceeinrichtungen, Läden, Büros etc. Seitliche Portale stellen Sichtbeziehungen zur „Deutschlandhalle“ und zur gedeckten Ausstellungsfläche her.



Strukturplan Endausbau

- 1 Haus des Rundfunks
- 2 Sender Freies Berlin
- 3 Kongresshotel
- 4 Büroscheibe
- 5 Internationales Kongress Zentrum (ICC)
- 6 Funkturm
- 7 Hallen 13–16
- 8 Halle 12
- 9 Halle 17
- 10 Halle 11
- 11 Hallen 18–20
- 12 Palais am Funkturm
- 13 Hallen 21–23
- 14 Sommergarten
- 15 Marshallhaus
- 16 Halle 10
- 17 Hallen 8 und 9
- 18 Halle 7
- 19 Betriebszentrale
- 20 Verwaltung der AMK
- 21 Hallenkomplex 1–6 (neu 82 000 m² Ausstellungsfläche)
- 22 Halle (ca. 6 700 m² Ausstellungsfläche)
- 23 Büroturm
- 24 Deutschlandhalle
- 25 Servicekolonaden
- 26 Überdachte Ausstellungsfläche (11 000 m²)
- 27 Halle 25 (neu, 26 400 m² Ausstellungsfläche)
- 28 Hallenkomplex (ca. 60 000 m² Ausstellungsfläche)
- 29 Mommesenstadion
- 30 S-Bahnhof
- 31 Sportpalast
- 32 Fernbahnhof/S-Bahnhof Westkreuz





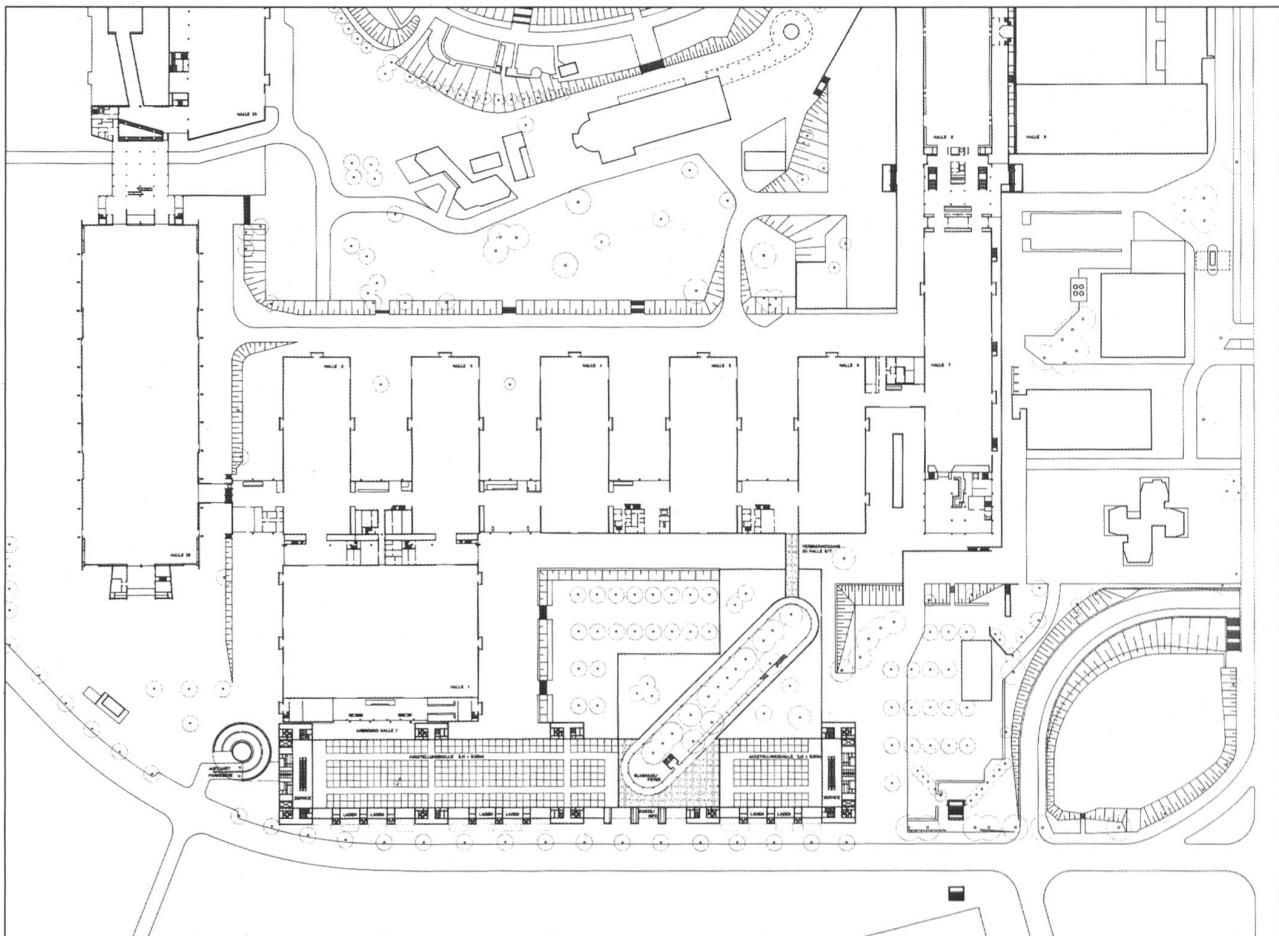
Der Sportpalast

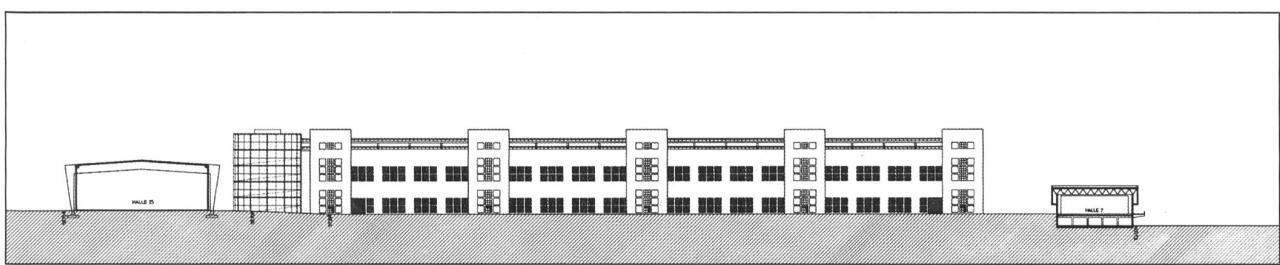
Der bereits diskutierte Standort für einen Sportpalast ist der Innenraum der Avus-Nordkurve; er bietet sich auch wegen seiner verkehrsgünstigen Lage an. Der Baukörper bezieht seine Gestalt aus der Geometrie der Nordkurve, die – ehemals geneigt – nun zur Zuschauertribüne wird. Der Hallenbau ist für die verschiedensten Veranstaltungen, alle Hallensportarten sowie Konzerte geeignet und kann bis zu 25 000 Zuschauer fassen.

Der Büroturm

Der Büroturm markiert den südlichen Zipfel des Messegeländes; er bildet eine Vertikale neben der Horizontalen der Avus-Tribüne. Der runde Turm besteht aus zwei Schalen, die die Ausrichtung und Orientierung des Gebäudes reflektieren. Seine Höhe entspricht derjenigen des Funkturms (124 m). In der Nähe des attraktiven Messestandortes werden als Nutzung frei vermietbare Büros vorgeschlagen, die geschoßweise oder in mehrgeschossige Abschnitte geteilt werden können. Insgesamt werden ca. 35 000 m² auf 34 Geschossen ausgewiesen.

Ansicht von Süden Grundriß, Alternative 1





Das Kongreßhotel

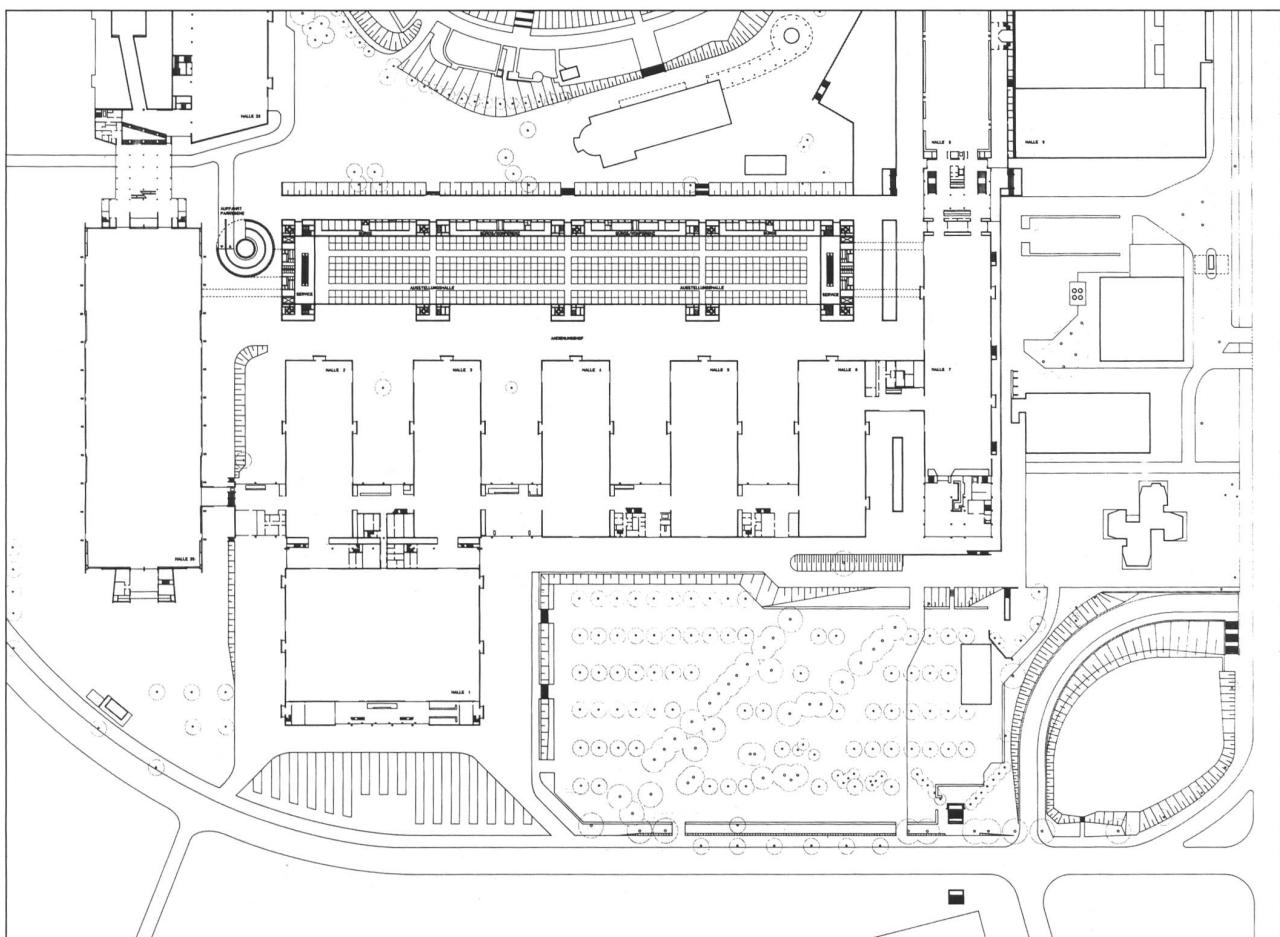
An der Masurenallee gelegen, schließt es das von Mauern umgebene Areal des Hildegard-Krankenhauses im Norden ab und stellt mit diesem eine kompositorische Einheit dar. Zusammen mit dem Hochhaus des SFB, dessen Höhe aufgenommen wird, formt es eine Torsituation zwischen Theodor-Heuss-Platz und Hammarskjöld-Platz. Die unmittelbare Nähe von Messe und Rundfunkeinrichtungen ergibt einen attraktiven Hotelstandort. Es wird ein Hotel mit ca. 450 Zimmern, Kongreßräumen und allen weiteren erforderlichen Einrichtungen angeboten.

Ansicht von Norden
Grundriß, Alternative 2

Der erste Bauabschnitt

Für die erste Ausbaustufe mit den geforderten ca. 16000 m² BGF werden zwei alternative Standorte, die aus dem Gesamtkonzept entwickelt sind, angeboten: Alternative 1 bildet den südlichen Abschluß des Messepalastes und bezieht die Eichenallee ein; Alternative 2 bildet den nördlichen Abschluß und eine neue Fassade zum Sommergarten. Beide erlauben eine Integration in den Ausstellungsring und besitzen die gleichen technischen, konstruktiven und architektonischen Charakteristika.

Die EG-Hallenböden liegen auf +57,50 (wie die Hallen 1–6); die Geschoßhöhe beträgt 12 m. Beide Hallengeschosse haben eine lichte Höhe von 9 m.



Die Hallen sind 30 m breit und stützenfrei. Die Halleninnenseiten sind strukturiert durch die Kerne und einen im oberen Bereich umlaufenden „Fries“ aus kassettiert erscheinenden, leicht vertieften Flächen. Diese sind für die Anordnung von Hinweistafeln, Werbeflächen etc. vorgesehen. Das „Deckenpaket“ mit einer Gesamthöhe von 3 m ist unterseitig mit einer als Kassettendecke erscheinenden Konstruktion versehen. Sie schirmt die Deckeninstallationen optisch ab und erhält an ihren Kreuzungspunkten die Anhängepunkte mit einer Belastbarkeit von 5 kN. Diese Befestigungspunkte werden mit als Elektro-Verteilung ausgebildeten Blechträgern verbunden.

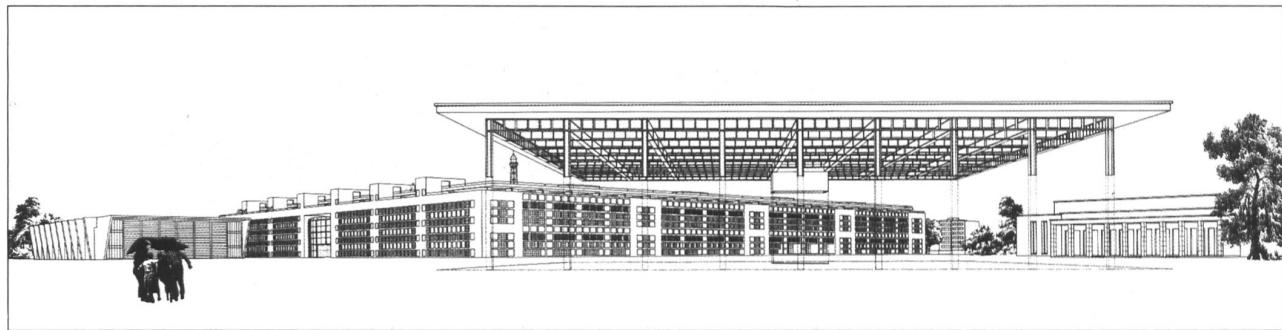
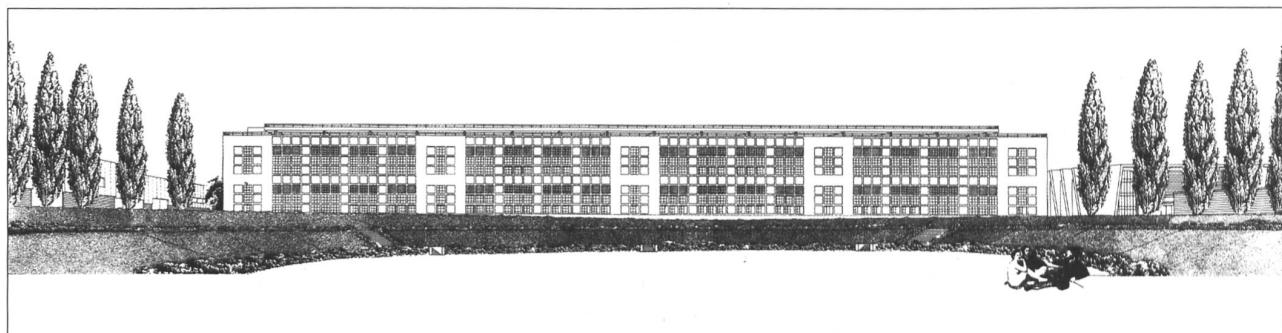
An den jeweiligen Hallenstirnseiten sind die Haupterschließungen angeordnet. Großzügige Rolltreppenhäuser verbinden die beiden Ausstellungsgeschosse neben den beiden Aufzugsgruppen. Diese Haupterschließungsbereiche stellen ebenso die Bindeglieder zu den bestehenden seitlichen Hallenbauten dar. Sie werden ergänzt durch Serviceeinrichtungen und die WC-Anlagen.

Die Fassadenbereiche im Süden bzw. im Norden von 7,5 m Tiefe enthalten neben den Abschnittszentralen im Deckenbereich belichtbare Serviceflächen. Diese können den jeweiligen Ausstellungsflächen zugeordnet werden und werden vorerst wegen der erhöhten Geschoßflächen und des Kostenlimits nicht ausgebaut.

Im 3. und 4. OG werden zwei Parkgeschosse vorgeschlagen; sie werden über separate und provisorische Spindeln bis zum weiteren Ausbau geschlossen. Die insgesamt ca. 800 Stellplätze dienen zunächst den Ausstellern, aber auch den Besuchern. Es könnte damit bereits ein Rückbau der Parkplätze an der Jafféstraße für weitere Ausbauvorhaben vorgenommen werden.

Für die Verkleidung der Fassadenbereiche der Front- und Stirnseiten sind Stahlbetonfertigteile in unterschiedlicher Ausführung vorgesehen. Die einheitlichen Elemente von 3×3 m erlauben größtmögliche Flexibilität während der Ausführungsphase.

Sommergarten, Perspektive
Jafféstraße, Perspektive



Überwiegendes Verkleidungsmaterial der vorgehängten Fertigteilplatten sind hart gesinterte Spaltklinkerplatten im Normalformat sowie Majolikaplatten. Zusammen mit den übrigen Einbauteilen – Fenster, Lüftungsgrill und Glasbausteinfelder – erzeugen sie den Eindruck eines insgesamt homogenen, aber in der Oberfläche, vor allem durch die unterschiedliche Anordnung der einzelnen Materialien leicht changierenden Ganzen – einer Hülle oder Haut, die, wenn auch kräftig strukturiert, so doch auf subtile Art und Weise eine Maßstäblichkeit dieses großen Ausstellungsbauwerkes herstellt, vor allem aber gestalterische Bezüge zum Haus des Rundfunks von Poelzig sucht.

Die jeweiligen Rückseiten werden mit Fertigteilplatten in wesentlich einfacherer Ausführung vorgeschlagen.

Alternative 1 für den ersten Bauabschnitt unterscheidet sich gegenüber Alternative 2 durch die Integration eines „Glashauses“, welches die Fragmente der Eichenallee inkorporiert. Dieses Glashaus ist in den Ausstellungsbaukörper eingefügt und bildet neben einem attraktiven Innenraum das Verbindungsglied zu einem Rundgang im Verbund mit den Hallen 1–6.

Das Glashaus ist als graziles Stahl-Glas-Gebilde konzipiert und könnte zu einem neuen „Ort“ innerhalb des Messegeländes werden. Umgänge auf verschiedenen Niveaus erlauben ein Verweilen wie auch die Verbindung verschiedener Hallenebenen untereinander.

O.M.U. + W.N.

